Raus aus der Stadt, hin zur Natur

Eine Firma, die Software für Betriebe entwickelt, zieht von Backnang nach Berglen um

Von unserem Redaktionsmitglied
Uwe Speiser

Berglen.
Eine Backnanger Firma, die Software für Betriebe entwickelt, zieht um ins Gewerbegebiet Erlenhof. Man wolle weg aus der Industrieumgebung, raus aus der Stadt, so Steffen Debatin, bei Sauter + Held für Finanzen und Controlling zuständig, auf Nachfrage zu dieser Entscheidung.

Es gebe allerdings auch eine persönliche Verbindung aus früheren Zeiten nach Birkmannsweiler, der Raum Winnenden sei also vertraut. Die Firma wolle in eine mehr ländliche Umgebung, näher hin zur Natur, einfach damit auch mehr Ruhe haben und weg bei ihrem Neubau von typischen Bürogebäuden, so Debatin, der auch berichtet, dass Mitarbeiter mit dem Rad ins Geschäft kommen und das beibehalten wollen. Außerdem werde das Grundstück so gestaltet, dass auch der Außenbereich für gesellige Anlässe genutzt werden kann.

Zur Anbindung ans Internet bestätigt Debatin, dass dies bei der Standortwahl ein Kriterium war, also eine Rolle gespielt habe. Der Breitbandausbau im Gewerbegebiet sei von der Gemeinde versprochen und das Versprechen auch eingelöst worden. Wobei bei Sauter + Held, auch wenn sie Software entwickeln, nicht die riesigen Datenströme fließen. Man komme bislang durchaus mit weniger als den möglichen 100 Mbit/s zurecht, so Debatin. Es sei aber, auch mit Blick auf die Zukunft, gut zu wissen, dass die zur Verfügung stehen: „Bei uns läuft immer mehr übers Netz, wir versuchen, immer weniger auf der Straße zu sein, weil das verlorene Zeit ist."

Drei helle, leichte Bürogebäude im Gewerbegebiet Erlenhof

Quelle: Huf Haus/ Visualisierung Architekt Elmar Deichmann

Visualisierung der künftigen Ansicht von der Landesstraße aus: Zwischen den zu pflanzenden Bäumen und den Gebäuden ist ein Teich geplant.

Verwaltung: Gelungener Kontrast zur Umgebung

Hell, leicht, transparent und mit viel Grün drum herum sind drei Bürogebäude geplant. Da die meisten der bisherigen Gebäude dort nicht unbedingt architekturpreisverdächtig, anders gesagt reine Zweckbauten, sind, spricht die Verwaltung nicht zu Unrecht von einem „gelungenen Kontrast". Im Bau- und Umweltausschuss war denn auch die Zustimmung zum Bauantrag keine Frage, obwohl es Abweichungen vom Bebauungsplan gibt. Die Verwaltung hob positiv hervor, dass statt des ursprünglich geplanten einen größeren Gebäudes nun drei kleinere vorgesehen sind, die um einen Teich gruppiert werden. Die Gebäude sind in Holzskelettbauweise mit einem hohen Anteil an Glas geplant und sollen extensiv begrünte Flachdächer erhalten. Für die Mitarbeiter und Besucher der Firma werden auf dem Grundstück 34 Stellplätze angelegt. Bei den Außenanlagen ist außer dem Teich viel Grün vorgesehen, nach einer entsprechenden Modellierung des Hanggeländes.

Bei einem der Gebäude ist eine Überschreitung der Baugrenze um knapp vier Meter geplant. Außerdem soll die Anordnung der Stellplätze und der zu pflanzenden Bäume anders sein, als es der Bebauungsplan vorgibt. Schließlich wird der Höhenunterschied zum Pultdach des Wohn- und Geschäftshauses auf dem angrenzenden Grundstück und einem weiteren benachbarten Gebäude größer ausfallen, weil die Gebäude tiefer in den Hang gesetzt werden, als im Bebauungsplan vorgehen ist.

Baulücke wird geschlossen und es geht um rund 30 Arbeitsplätze

Die Verwaltung wies im Ausschuss darauf hin, dass mit dem Vorhaben eine Baulücke im Gewerbegebiet geschlossen werde und es um rund 30 Arbeitsplätze gehe. Die Planung sei gelungen, die Gebäude und die anspruchsvollen Außenanlagen, bei denen man durchaus von einer Gartenanlage sprechen könne, fügten sich zu einem „stimmigen Gesamtbild zusammen", das sich von dem im Gewerbegebiet üblichen positiv abhebe. Die Verwaltung betonte zudem, dass mehr Bäume gepflanzt werden sollen, als es der Bebauungsplan vorschreibt, und dass die abweichende Anordnung der Stellplätze zur Stellung der Gebäude passt. Auch ihr gefalle die Planung sehr, so Christa Jooß, SPD. Eine Frage sei aber, ob in die gewerblichen Gebäude, wie andernorts, Wohnräume integriert werden sollen. Das sei nicht der Fall, versicherte die Verwaltung.

Ja mit Auflage

■ Der Bauantrag erhielt einhellig Zustimmung. Allerdings bekommt die Firma von der Gemeinde die **Auflage**, wegen der Überschreitung der Baugrenze als **Ausgleich** zwei zusätzliche einheimische Bäume zu pflanzen.